

(30f) in Beschreibung und Erklärung und Darstellung miteinbezogen. Die Heilung wird schließlich in „Supervision“ gesehen, die am Schluß auch noch kurz vorgestellt wird.

Der Verfasser, ein evangelischer Pfarrer und Psychotherapeut, kann offensichtlich aus dem Schatz großer seelsorglicher Erfahrung und auch aus der Erfahrung in der Begleitung von Menschen in helfenden und seelsorglichen Berufen schöpfen. Vielleicht entsteht der Eindruck, daß sich die Schritte nicht aus der Geschichte, sondern aus einem anderen Erklärungsschema, zum Beispiel „Grundformen helfender Partnerschaft“ nach den „Grundformen der Angst“ von F. Riemann oder aus Theorien der Stressforschung von Herzberg u.a. genommen sind. Es soll aber nicht übersehen werden, daß auch bewußt auf vergessene Formen der Tradition hingewiesen wird, zum Beispiel wird die Supervision mit dem Wort „episkopos“, dem griechischen Wort für Bischof, in Verbindung gebracht, weil es in der griechischen Sprache auch „Aufseher, Hüter und Beschützer“ heißen kann. In diesem Zusammenhang stellt sich allerdings die Frage, warum die Formen des menschlichen Zusammenseins und Zusammenarbeitens nicht mehr selbstregulierend wirken, sondern auch der Bereich der Erholung und Entspannung bereits wieder einem genauen Punkteprogramm unterworfen werden muß und damit eigentlich nur verlängert, was einmal im Buch als Symptom beschrieben wird, nämlich die Machbarkeit aller Dinge. Vielleicht hat es aber diese natürliche Regelung auch nie gegeben und ist die hier angebotene Form von Stress-Bewältigung die heutzutage entsprechende Form.

Einige Druckfehler sind zu finden, von denen „Verbeugung“ statt „Vorbeugung“ in der Überschrift auf S. 15 sicher der am meisten sinnstörende ist. Ein eigenes Werk- und Autorenverzeichnis wäre leserfreundlich und würde auch zum Abbau von Stress beitragen. Trotz allem ein Buch, das Stressgeplagten in helfenden Berufen und Gesprächspartnern für Stressgeplagte in angenehmer Weise hilfreich ist.

Linz

Hubert Puchberger

## SPIRITUALITÄT

■ KLINGER ELMAR, *Das absolute Geheimnis im Alltag entdecken. Zur spirituellen Theologie Karl Rahners*. Echter, Würzburg 1994. (60). Kart. DM 12,80.

Der Autor, Fundamentaltheologe in Würzburg, Schüler und Freund von Karl Rahner, legt erst-

mals ein Bändchen zur spirituellen Theologie vor. Wie bei Rahner selbst handelt es sich um keine leichte Kost: die Worte sind sorgfältig gewählt, die Sätze von elementarem Gewicht. Gerade deswegen entziehen sich die Aussagen einem allzu selbstverständlichen Verständnis; sie wollen bedacht sein. Wer sich dieser Mühe unterzieht, wird dafür reich belohnt. Ein erster Abschnitt setzt „Biographie und Theologie“ in Bezug zueinander und thematisiert den „Ursprung des Fragens nach Gott“; ein zweiter stellt dem anonymen Christen die „Anonymität Gottes“ gegenüber und fragt nach „Wahrnehmungen einer Mystik des Alltags“; ein dritter greift das berühmte Wort Rahners auf „In der Zukunft wird der Christ ein Mystiker sein oder er wird überhaupt nicht sein“ und fragt nach den Möglichkeiten der Gotteserfahrung im Horizont der Moderne und in Auseinandersetzung mit den Verwechslungen und Unterstellungen fundamentalistischer Simplifizierung. Im Vorwort bringt der Autor den Grundgedanken der Schrift selbst auf den Nenner: „Der Alltag eines jeden Menschen birgt einen Schatz. Dieser ist so viel wert, daß um seinetwillen alles andere verkauft werden kann. Er ist das absolute Geheimnis.“ Mehr kann und braucht nicht gesagt zu werden. Die hier in ihren Grundzügen entfaltete Theologie gibt das Werkzeug an die Hand, den vergraben Schatz zu heben.

Linz

Hanjo Sauer

■ ARNOLD PATRICK M., *Männliche Spiritualität*. Der Weg zur Stärke. Vorwort von Robert Bly. Aus dem Amerikanischen von Thomas Poppe. Kösler, München 1994. (302).

Ein frisches und unkonventionelles Buch! Der etwas sensible Leser wird sich fragen: Darf er denn das überhaupt denken und schreiben? Arnold ist der Überzeugung, daß in unserer Kultur die Geschlechterdiskussion äußerst dünnhäutig und emotionell und daß eine Atmosphäre der Schuldzuweisung das Gespräch über Sexualität, besonders in ihrer Beziehung zur Spiritualität, vergiftet. Es ist ein kritisches Buch zu einem Phänomen im Feminismus, das er als Misandrie oder „Männerprügeln“ bezeichnet. Er möchte eine den Männern eigene Spiritualität diskutieren, ohne die Erlaubnis von irgend jemandem einholen zu müssen. Hinter diesen Studien des 1992 verstorbenen Jesuiten stehen orientalische, bibelwissenschaftliche und tiefenpsychologische Studien.

Der erste Teil geht auf das Verhältnis von Geschlecht und Spiritualität speziell beim Mann ein. Männliche Spiritualität wird dabei in der

Sprache der klassisch männlichen Archetypen beschrieben. Interessant sind die Erklärungsversuche, die weitverbreitete Entfremdung der Männer von der Religion zu erklären.

Der zweite Teil behandelt die Bibel als Quellen- text männlicher Spiritualität: Abraham ist der Patriarch und Pilger, Mose Krieger und Magier, Salomo der König, Elija der Wilde Mann, Elischa der Heiler, Jeremia der Prophet, Jona tritt als Schelm in Escheinung. Jesus Christus vereinigt all diese Archetypen in sich. Massiv tritt Arnold gegen die Entmannung Gottes auf, nicht weil er in Gott keine weiblichen Züge sehen würde, sondern weil er der Neutralisierung eines göttlichen Eunuchentums wehren möchte. Zudem meint er, daß „eine Fühl-dich-gut-Religion schnell zur täuschen- den Attrappe für einen unersättlichen Egoismus wird, der Leben und Arbeitskraft der Armen auffrisst und wie wertlose Apfelbutzen fortwirft.“ (275)

Man kann mit Recht Einwände gegen dieses Buch bringen: Die Anliegen der Frauenbewegung werden sicher zu wenig gewürdigt, die reale Unterdrückung der Frauen in Gesellschaft und Kirche kaum wahrgenommen. Es ist ein parteiisches Buch. Auf Anhieb ist auch die Rede von Krieg und Stärke befremdend. Erst bei näherem Hinsehen wird das Anliegen transparent. Jesus als Subjekt der totalen Erfahrung, der alle Archetypen in sich vereinigt, entspricht vermutlich auch nicht dem konkreten Jesus von Nazareth.

Und doch: Will Spiritualität nicht von Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit abstrahieren, also nicht fleischlos und blutleer werden, braucht es eine männliche Spiritualität, wie es auch eine weibliche braucht.

Linz

Manfred Scheuer

## Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschrift gestatten, werden Besprechungen veranlaßt. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

## BIBELWISSENSCHAFT

■ KOCH KLAUS, *Die Propheten I. Assyrische Zeit*. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage. Kohlhammer, Stuttgart 1995. (288). Kart. DM 34,-/ S 265,-.

## FESTSCHRIFTEN

■ SCHRAMM MICHAEL/ZELINKA UDO (Hg.), *Um des Menschen willen. Moral und Spiritualität*. (Festschrift für Bernhard Fraling). Echter, Würzburg 1995. (320). Geb. DM/ sFr 68,-/ S 531,-.

## FUNDAMENTALTHEOLOGIE

■ GIUSSANI LUIGI, *Warum Jesus Christus?* Am Ursprung des christlichen Anspruchs. (Theologia Romanica XIX). Johannes Einsiedeln, Freiburg 1995. (171). Kart.

## KIRCHENGESCHICHTE

■ ARCHIV FÜR KIRCHENGESCHICHTE VON BÖHmen-MÄHREN-SCHLESIEN (Hg.), *Canonicae Tepensi octingentesimum annum foundationis celebranti 1193–1993*. Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien, Königstein 1994. (172). Kart.

HENZE BARBARA, *Aus Liebe zur Kirche Reform*. Die Bemühungen Georg Witzels (1501–1573) um die Kircheneinheit. Aschendorff, Münster 1995. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 133). (VIII+430). Kart. DM 138,-.

LENZENWEGER JOSEF/STOCKMEIER PETER (†)/BAUER JOHANNES B./AMON KARL/ZINNHOBLER RUDOLF (Hg.), *Geschichte der Katholischen Kirche*. 3. verbesserte und ergänzte Auflage. Styria, Graz 1995. (584). Ln. S 490,-/ DM 69,-/ sFr 68,-.

LIEBMANN MAXIMILIAN/KRONTHALER MICHAELA (Hg.), *Bedrängte Kirche*. Bedrängt – verfolgt – befreit. (Grazer Beiträge zur Theologiegeschichte und kirchlichen Zeitgeschichte, Bd. 9). Andreas Schnider, Graz 1995. (101). Kart.

## KIRCHENRECHT

■ GÜTHOFF ELMAR/SELGE KARL-HEINZ (Hg.), *Adnotationes in iure canonica*. (Festschrift für Franz X. Walter). Rodak, Fredersdorf/Berlin 1994. (108). Kart.

## KUNST

■ HEIMBACH JOHANNES, „*Quellen menschlichen Seins und Bauens offen halten*“. Der Kirchenbaumeister Emil Steffann (1899–1968). (MThA 36) Oros, Altenberge 1995. (172). Kart.